

14.12.20

Hochwercbte Frau Professor:

Nun habe ich Ihr Buch beendet. Das war ein Fest für Herz, Seele und Verstand! Zu wenig und gering wachene mir ein glückwünsch für die edle Verfasserin dieses Denkmals, des prächtigsten, das dem Asenlichen Manne gewidmet werden konnte. Doch nicht nur ein köstliches Menschen und gelehrtes Leben, die Schilderung eines Gedankenschöpfers und Wahrheitsfinders ringsumsondern ein Stück bewegter Kulturgeschichte geht hier am Auge des Lesers vorbei, umraut von den lieblichsten Geirinten neuen Liebe und innewelt von der herzerntesten und gelehrtesten Luft der Schönheit, Güte und Tugend. Die aufsteigende, wachsende Kraft und Stärke des Kampfers für Erkenntnis und Versittlichung und Befriedigung der Menschen ^{ist} ~~sind~~ geradezu dramatisch dargestellt und hebt sich in wunderbarem Relief aus dem manchmal recht dunkel gefärbten Hintergrund erbauerlicher Menschheit und Wissenschaftlicher wie politischen Obskurententums heraus. Dass ich das Hauptwerk Teil 3 „Geschichte der Ethik“ kenne, ist selbstverständlich; die Zusammenfassung vieler Vorträge sind ablesen im Buch; „Von Lebenszug“ kenne ich wohl. Darf ich darinn bitten? - Mancher in Ihrem Buche vorkommene Name hat mich an die Studienzeit meines Vaters erinnert. Ist doch Bayern meines Eltern geliebte Heimat gewesen; München und Würzburg, zuletzt Göttingen meines Vaters Städte. Als - Würzburg einmal ist auch mir Lieblingsstadt geworden. Ich besitze ein Studienzugnis, das als von Ihnen oft genannt. Letzt malinem Vater geschrieben hat in habe ein

Versteh' im Jedochthum, das ich von meinem Vater hörte:

- „ Ich bleib trotz glatte und Kopfutz
- „ Ich bleib da schwarze Schaar z'm Trutz
- „ Im Aute Staatsministers - Lutz.

Auch Prantl ist mir in Erinnerung. - Und wir bezeichnen uns Tölz, Starnberg, Schliersee, Tegernsee an; und da herliche Wendelstein! Darüber mußt ich mit Ihnen sprechen. -

Sie ganze, gesegnete Lebensarbeit Todts haben Sie, verehrte Frau, nicht nur erschöpfend, sondern auch wahrhaft schön mit erquickender Frische und im Tone menschlicher Verehrung und tiefen Liebe als strenge Gefährtin und Mitarbeiterin in diesem Werke dargestellt. Ihr eigenes Bild wandelt - vermeiden gering - für den feinfühlgem Leser klar und fein umrissen neben des Gatten Bilde; so haben Sie, ohne es zu wollen, auch sich ein Denkmal hingestellt, wie es sich ziemt. Waren Sie ein Denken, Schaffen, Handeln Todts doch stets unmittelbar beteiligt. Wohl selten hat ein ausgerechnetes Menschenleben solch' einen Biographen gefunden!

Gleichmuth, Gmüth und Dank!

In Verehrung Ihr
Friedrich Baug.

